

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2018

Historische Soziologie

Seminar mit Prof. Dr. Stephan Lessenich

Die Soziologie befasst sich zwar mit Phänomenen sozialen Wandels, aber die historischen Prozessstrukturen desselben sind eher selten Gegenstand soziologischer Analyse. Die seit den 1970er und 1980er Jahren vor allem in den USA entstandene Historische Soziologie – mit ihrem politikwissenschaftlichen Pendant des Historischen Institutionalismus sowie der Sozial- und Weltgeschichte – hat daher immer noch einen gewissen, wiewohl ungerechtfertigten, Exotenstatus in den Sozialwissenschaften. Das Erkenntnisinteresse historisch-soziologischer Analyse richtet sich auf „Big Structures, Large Processes, Huge Comparisons“ (Charles Tilly) – ihre Gegenstandsbereiche sind entsprechend umfassend, aber auch breitgefächert: von Prozessen des „state“- und „nation-building“, der Entwicklung des Kapitalismus über die Dynamik von Revolutionen und sozialen Protestbewegungen bis hin zur Rolle von „race“, „gender“ und „citizenship“ in der Geschichte der gesellschaftlichen Moderne. Ziel ist es, „die uns umgebende Wirklichkeit des Lebens, in welches wir hineingestellt sind, in ihrer Eigenart [zu] verstehen – den Zusammenhang und die Kulturbedeutung ihrer einzelnen Erscheinungen in ihrer heutigen Gestaltung einerseits, die Gründe ihres geschichtlichen So-und-nicht-anders-Gewordenseins andererseits.“ (Max Weber)

Das Seminar bietet einen Überblick über die methodologischen Grundlagen, theoretischen Bezugspunkte und empirischen Untersuchungsfelder dieser Forschungsrichtung.

Literatur

- Kalberg, Stephen (2001): Einführung in die historisch-vergleichende Soziologie Max Webers. Wiesbaden: VS.
- Mahoney, James & Rueschemeyer, Dietrich (Hrsg.) (2003): Comparative Historical Analysis in the Social Sciences. Cambridge: Cambridge University Press.
- Osterhammel, Jürgen (2006): Gesellschaftsgeschichte und Historische Soziologie, in: Osterhammel, Jürgen; Langewiesche, Dieter; Nolte, Paul (Hrsg.), Wege der Gesellschaftsgeschichte. Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 22, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 81-102.
- Skocpol, Theda (1984): Emerging Agendas and Recurring Strategies in Historical Sociology, in: Dies. (Hrsg.), Vision and Method in Historical Sociology. Cambridge: Cambridge University Press, S. 356-391.
- Spohn, Wilfried (1996): Zur Programmatik und Entwicklung der neuen historischen Soziologie, in: Berliner Journal für Soziologie 6 (4), S. 363-375.

Soziologie der Generationen

Seminar mit Dr. Laura Hanemann

Generationen' sind in aller Munde: So sind die 68er inzwischen im Ruhestand aber dennoch ständig im Feuilleton, während der Generation Y nachgesagt wird, besonders gut (aus)gebildet zu sein, aber nun nach ihrem Platz in den Arbeits- und Lebenswelten des digitalen Kapitalismus suchen zu müssen. Was aber genau ist eine Generation, wodurch unterscheidet sie sich von anderen Generationen und was macht verschiedene soziale Phänomene zu einem „Problem der Generationen“ (Karl Mannheim)?

Im (soziologischen) Nachdenken über Generationen geht es um Zeitlichkeit und Alter(n), Triebkräfte sozialen Wandels und familiäre Konstellationen, Konflikt und das Ringen um Ausgleich, kulturelle Praktiken und den ‚Circle of Life‘.

In unserem Seminar wollen wir theoretische Überlegungen und empirische Studien aus dem weiten Feld der Soziologie der Generationen ebenso lesen und diskutieren wie populäre Darstellungen in Romanen oder Zeitungen. Fünf Fragen stehen dabei jeweils im Zentrum der Beschäftigung:

- Wie werden Generationen konstruiert?
- Welches Phänomen genau wird als Generationen-Phänomen in den Blick genommen?
- Welche Bedeutung haben Zeit und Zeitlichkeit?
- Was haben Generationen mit sozialem Wandel zu tun?

Wie verhalten sich individuelle und gesellschaftliche Phänomene zueinander, wie vollzieht sich Vergesellschaftung?

Literatur

- Bude, Heinz (2010): Soziologie der Generationen. In: Georg Kneer, Markus Schroer (Hrsg.), Handbuch Spezielle Soziologien, Wiesbaden: VS Verlag, S. 421-436.
- Mannheim, Karl (1928/1946): Das Problem der Generationen. In: ders., Wissenssoziologie. Auswahl aus dem Werk, Neuwied/Berlin: Luchterhand, S. 509–565.

Übung zur Bachelorarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelorarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literatúrauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Literatur

- Eco, Umberto (2005): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg: C.F. Müller UTB.
 - Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): Von der Idee zum Text. Paderborn: Schöningh UTB.
 - Franck, Norbert & Sary, Joachim (2011): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn: Schöningh UTB.
 - Kornmeier, Martin (2012): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt UTB.
 - Wolfsberger, Judith (2010): Frei geschrieben: Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Stuttgart: Böhlau UTB.
-
-

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2017/18

Einführung in das wissenschaftliches Arbeiten

Übung

Theorie 3 - Max Weber

Übung

Max Weber (1864-1920) ist bis heute einer der anregendsten Klassiker der Sozialwissenschaften. Sein historisch-soziologisches Interesse galt der Nationalökonomie ebenso wie religiösen Praktiken, Politik und Bürokratie genauso wie der Systematisierung soziologischer Grundbegriffe. Die einzelnen Arbeiten übergreifend war er jener „schicksalsvollsten Macht unseres modernen Lebens“ auf der Spur, die wir Kapitalismus nennen. Er fragte nach den Entstehungsbedingungen und Folgen moderner Vergesellschaftung im Allgemeinen und kapitalistischen Wirtschaftens im Besonderen – und stellte dabei u.a. Verknüpfungen zur Lebensführung protestantischer Sekten in den USA oder der chinesischen Bürokratie her.

Die gründliche Lektüre und Diskussion einiger ausgewählter Weber-Texte steht dementsprechend im Mittelpunkt der Übung. Neben wissenschaftstheoretischen Texten und Webers soziologischen Grundbegriffen werden wir auch die berühmte Studie Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus lesen. Wer sich in Webers anfangs oft sperrig, manchmal „altmodisch“ anmutende Sprache eingelesen hat, wird durch großartige Überlegungen belohnt, die auch im 21. Jahrhundert noch eine Fundgrube kluger Ansätze sind. Wir werden dabei Begriffen und Konzepten begegnen, die in den Sprachgebrauch (nicht nur) der Soziologie eingegangen sind: vom wert- und zweckrationalen Handeln, Idealtypen und dem okzidentalen Rationalismus sowie der Beschreibung von Politik als ein „starkes langsames Bohren von dicken Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“.

Interessieren wird uns Max Weber auch als scharfsinniger, nicht selten polemische Beobachter und Chronist des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts, den es immer wieder selber in politische Auseinandersetzungen gezogen hat.

Die gründliche und kontinuierliche Lektüre der mitunter umfangreichen Texte von Max Weber wird von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Übung erwartet. Nur auf dieser Grundlage ist es möglich, Max Webers Argumentation nachzuvollziehen und gemeinsam zu diskutieren.

Abgeschlossen wird die Übung mit einer Klausur, in welcher es um zentrale begriffliche Konzepte Webers ebenso gehen wird wie um die Argumentation ganzer Texte.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist die Anschaffung des Buches „Max Weber – Schriften 1894-1922. Ausgewählt von Dirk Kaesler“ dringend ans Herz gelegt.

Literatur:

Max Weber – Schriften 1894-1922. Ausgewählt von Dirk Kaesler. Stuttgart 2002: Kröner Verlag. ISBN: 978-3-520-23301-1; Preis: 24,90€

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2017

Theorie 2 – Einführung in die Alter(n)ssoziologie – Übung

Begrifflichkeiten wie demographischer Wandel, Rentnerdemokratie oder Generationenkonflikt begegnen der Zeitungsläserin und dem Fernsehzuschauer immer wieder. Das Thema Alter und Altern wird seit längerem in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und häufig als eines der größten Probleme der heutigen Zeit dargestellt.

Doch was bedeutet „Alter“ überhaupt? Und kann man überhaupt pauschal von „dem Alter“ sprechen? Beinhaltet dies nicht auch schon immer bereits soziale Konstruktion?

In der Übung soll die soziologische Debatte zu Fragen des Alter(n)s im historischen Verlauf und ihren aktuellen Ausprägungen verhandelt werden. Dabei soll die Kategorie „Alter“ aus soziologischer Perspektive beleuchtet und hinterfragt werden. Hierzu sollen insbesondere unterschiedliche theoretische Ansätze, immer wieder aber auch verschiedene empirische Gegenstandsbereiche vorgestellt und diskutiert werden. Ein Ziel ist es, das Thema „Alter“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und dadurch auch hinter die Schreckensszenarien des öffentlichen Diskurses blicken zu können.

Literatur:

Silke van Dyk (2015): Soziologie des Alters. Bielefeld: transcript.

Soziologie des Vergleichs – Übung

Der Vergleich ist eine sozialwissenschaftliche Methode, aber auch „ein basales soziales Geschehen, das als Phänomen eigenen Rechts zu untersuchen ist.“ (Bettina Heintz) Während bereits Émile Durkheim im späten 19. Jahrhundert die vergleichende Soziologie etabliert hat und diese seitdem kontinuierlich verfeinert wurde, ist die Soziologie des Vergleichs bislang kaum systematisiert und verschiedene Praktiken des Vergleichens selten dezidiert als solche in den Blick genommen worden.

Dabei ist augenfällig, dass Vergleiche – seien sie unmittelbar oder erst auf den zweiten Blick als solche erkennbar – in vielen sozialen Zusammenhängen auftauchen und dabei unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Bandbreite reicht von relationalen Einteilungen der sozialen Welt (etwa in Klassen, Schichten, Milieus oder Generationen) über Bundesligatabellen und Vergleichsportale bis zu der Vergabe von „Sternen“ an Restaurants oder Universitäts-Rankings und Bestenlisten. Wir wollen in der Übung einerseits theoretische Zugänge kennenlernen und mit Hilfe der gewonnenen begrifflichen Instrumente einzelne Vergleichsphänomene betrachten. Dabei werden wir u.a. Fragen nach Funktion, Praxis, historischen Zusammenhängen, gesellschaftlichen Kontexten und der Abgrenzung zu anderen Phänomenen – etwa Metapher, Relation, Bewertung, Analogie, Klassifizierung – zu beantworten versuchen.

Literatur:

- Epple, Angelika & Erhart, Walter (2015a) (Hrsg.): Die Welt beobachten. Praktiken des Vergleichens. Frankfurt/Main & New York: Campus.
 - Heintz, Bettina (2016): „Wir leben im Zeitalter der Vergleichung.“ Perspektiven einer Soziologie des Vergleichs. In: Zeitschrift für Soziologie, 45 (5). S. 305-323.
-

Übung zur Bachelorarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelor- und Masterarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2016/17

Theorie 3 - Max Weber – Übung

Max Weber (1864-1920) ist bis heute einer der anregendsten Klassiker der Sozialwissenschaften. Sein historisch-soziologisches Interesse galt der Nationalökonomie ebenso wie Religionen, Politik und Bürokratie gleichermaßen wie der Systematisierung soziologischer Grundbegriffe und jener „schicksalsvollsten Macht unseres modernen Lebens“, die wir Kapitalismus nennen. Die Lektüre und Diskussion ausgewählter Weber-Texte steht dementsprechend im Mittelpunkt der Übung. Interessieren soll uns Max Weber aber auch als scharfsinniger Beobachter, Chronist und politischer Akteur des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Literatur:

Max Weber – Schriften 1894-1922. Ausgewählt von Dirk Kaesler. Stuttgart 2002: Kröner Verlag.

Übung zur Bachelorarbeit am LS Prof. Dr. Stephan Lessenich

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelor- und Masterarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2016

Praktiken des Vergleichens – Übung

„In seiner elementarsten Form scheint der Vergleich zu trivial, zu selbstverständlich zu sein, um selbst zum Gegenstand der Forschung zu werden.“ (Johannes Grave)

Praktiken des Vergleichens sind alltäglich – keineswegs aber trivial. Was ist eigentlich ein „Vergleich“? Und wie und wo wird was miteinander verglichen? Wurde das „schon immer“ so gemacht?

In der Übung werden einerseits Felder in den Blick genommen, in denen der Vergleich offensichtlich ist, beispielsweise als Methode in den Sozialwissenschaften. Andererseits suchen wir aber auch dort nach Vergleichspraktiken, wo ihre Anwesenheit viele überraschen wird.

Dabei soll nach möglichst allgemeingültigen „Regeln“ des Vergleichens ebenso gesucht werden wie nach sehr verschiedenen, spezifischen und kontextabhängigen Praktiken im Sport, der Wirtschaft, auf Märkten oder im Alltag.

Literatur:

- Epple, Angelika & Erhart, Walter (2015) (Hrsg.): Die Welt beobachten. Praktiken des Vergleichens. Frankfurt/Main & New York: Campus.
- Heintz, Bettina (2010): Numerische Differenz. Überlegungen zu einer Soziologie des (quantitativen) Vergleichs. In: Zeitschrift für Soziologie, 39 (3). S. 162-181.

Einführung in die Alter(n)ssoziologie – Übung

Begrifflichkeiten wie demographischer Wandel, Rentnerdemokratie oder Generationenkonflikt begegnen der Zeitungsläserin und dem Fernsehzuschauer immer wieder. Das Thema Alter und Altern wird seit längerem in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und häufig als eines der größten Probleme der heutigen Zeit dargestellt.

Doch was bedeutet „Alter“ überhaupt? Und kann man überhaupt pauschal von „dem Alter“ sprechen? Beinhaltet dies nicht auch schon immer bereits soziale Konstruktion?

In der Übung soll die soziologische Debatte zu Fragen des Alter(n)s im historischen Verlauf und ihren aktuellen Ausprägungen verhandelt werden. Dabei soll die Kategorie „Alter“ aus soziologischer Perspektive beleuchtet und hinterfragt werden. Hierzu sollen insbesondere unterschiedliche theoretische Ansätze, immer wieder aber auch verschiedene empirische Gegenstandsbereiche vorgestellt und diskutiert werden.

Ziel ist es, das Thema „Alter“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und dadurch auch hinter die Schreckensszenarien des medialen Diskurses zu blicken.

Literatur:

Silke van Dyk (2015): Soziologie des Alters. Bielefeld: transcript.

Übung zur Bachelorarbeit am Lehrstuhl für Soziale Entwicklungen und Strukturen

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelor- und Masterarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Die Übung findet – nach einem einmaligen Termin zur Vorbesprechung – als Blocktermin statt.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2015/16

Einen Klassiker lesen: Max Weber – Übung

„Soziologie (im hier verstandenen Sinn dieses sehr vieldeutig gebrauchten Wortes) soll heißen: Eine Wissenschaft, welche soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und in seinen Wirkungen ursächlich erklären will“

In der Übung möchten wir Max Weber (1864-1920) als einen Klassiker (nicht nur) der Soziologie gemeinsam lesen, diskutieren und ergründen. Neben theoretischen und methodologischen Aufsätzen werden wir dabei unter anderem auch „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ lesen.

Die Originallektüre der Texte Webers soll entsprechend im Mittelpunkt der Übung stehen, begleitet durch gelegentlich „Ausflüge“ in seine Biographie und die vielfältige Rezeption des Werks.

Literatur:

Max Weber – Schriften 1894-1922. Ausgewählt von Dirk Kaesler. Stuttgart 2002: Kröner Verlag.

Übung zur Bachelorarbeit am Lehrstuhl für Soziale Entwicklungen und Strukturen

In der Übung stellen Absolventinnen und Absolventen ihre Bachelorarbeit zum jeweiligen Bearbeitungsstand vor. In der Gruppe werden die Untersuchungen und ihr Fortgang diskutiert. Dabei stehen - je nach Stand der Arbeit - Fragen der Themenspezifikation, Wahl der Methode, des strukturellen Aufbaus, der Literaturlauswahl und schließlich der Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund.

Die von den Studierenden zu haltenden Vorträge ermöglichen die Festigung der eigenen Präsentationskompetenz und schulen die Fähigkeit zur Argumentation. Die anschließende Diskussion hilft, den eigenen Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Wesentliche Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden semesterbegleitend bedarfsgerecht vertieft.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2015

Soziale Praktiken des Vergleichens – Übung

Der Vergleich ist eine ebenso alltägliche wie vielgestaltige soziale Praxis. Vergleiche können epistemologisch begründet und methodologisch durchdacht in den Wissenschaften als Methode verwendet werden, um zu konkreten Erkenntnisgewinnen zu gelangen. Computermagazine vergleichen die neuesten Gadgets miteinander und das CHE stellt verschiedene Universitäten in eine relationale Beziehung zueinander. Und auch diverse Alltagspraktiken sind mehr oder weniger explizit vergleichend: vom sportlichen Wettstreit bis zum ‚quantified self‘, den Singlecharts bis zur Partnerbörse.

Doch grundlegendere Fragen danach, was ein Vergleich ist, welche Bedingungen für das Gelingen erfüllt sein müssen, wie er im praktischen Vollzug geschieht und mit welchen Folgen, sind noch weitestgehend unbeantwortet. Diesen Fragen soll in der Übung – vornehmlich aus einer praxistheoretischen Perspektive – nachgegangen werden. Dabei wird nach einer Einführung in praxistheoretische Soziologie und einem Einblick in den Vergleich als soziologischer Methode die Bedeutung von Zahlen und Quantifizierungen ebenso behandelt werden, wie ein konkreter Blick auf verschiedene Praktiken (s.o. – und viele mehr). Schließlich soll auf einer stärker makrosoziologischen und zeitdiagnostischen Ebene gemeinsam die Frage danach gestellt – und möglichst beantwortet – werden, ob spätmoderne Gegenwartsgesellschaft sinnvoll als „Vergleichsgesellschaft“ bezeichnet werden kann.

Literatur:

Bettina Heintz (2010): Numerische Differenz. Überlegungen zu einer Soziologie des (quantitativen) Vergleichs. In: Zeitschrift für Soziologie, 39 (3). S. 162-181.

Tod und Sterben aus soziologischer Perspektive – Übung

Dass der Tod „ein Problem der Lebenden“ ist, stellte Norbert Elias fest und machte damit zugleich klar: Sterben, Tod und Trauer müssen Gegenstand soziologischer Betrachtungen sein. In der Übung werden verschiedene thanatsoziologische Zugänge kennengelernt und diskutiert, um mit ihrer Hilfe einzelne Phänomene betrachten, einordnen und verstehen zu können.

Nach einleitenden Sitzungen zum soziologischen Themenzugang sollen im Folgenden u.a. die prominente These einer modernen ‚Todesverdrängung‘ und der konflikthafte medizinisch-ethischen Diskurs um die Bestimmung des Todesbeginns diskutiert werden. Anschließend werden Sterbende, Verstorbene und Trauernde in ihren jeweils spezifischen Institutionenkontexten betrachtet und die immer wieder aktualisierten Debatten um Sterbehilfe und Suizid verortet.

Schließlich werden die in der etablierten Thanatsoziologie bislang weitgehend vernachlässigten Aspekte des gewaltsamen Todes und die Bedeutung von Toteskulten – z.B. im NS-Staat oder aktuell im s.g. „Islamischen Staat“ – in den Blick genommen.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15

Äpfel und Birnen? Der Vergleich in den Sozialwissenschaften – Seminar

gemeinsam mit Prof. Dr. Stephan Lessenich

Die Bedeutung des Vergleichs war in den modernen Sozialwissenschaften lange Zeit unumstritten. Parallel zu den Globalisierungsprozessen der letzten drei Jahrzehnte, die viele nationalgesellschaftliche Eigenarten eingeebnet und den Gesellschaftsvergleich bedeutungslos gemacht zu haben schienen, hat jedoch die international vergleichende Sozialforschung einen ungeahnten Aufschwung genommen. Und dies aus gutem Grund: Gerade die ökonomisch, politisch wie sozial krisenhaften Entwicklungen der jüngeren Zeit haben deutlich gemacht, dass global wirksame Veränderungen jeweils nationalstaatlich prozessiert, gebrochen und anverwandelt werden – und dass sich nationalgesellschaftliche Strukturbildungen, bei allem Wandel, doch im Kern als bemerkenswert stabil erwiesen haben.

Das Seminar führt in die Konzept- und Methodenentwicklung des Gesellschaftsvergleichs ein, wobei die zentralen makrosozialen Strukturbildungen westlich-industrieller Gesellschaften – Staat, Kapitalismus und Demokratie – den Gegenstandsbezug der vergleichenden Perspektive bilden. Ihre Entstehungs-, Entwicklungs- und Wirkungs-zusammenhänge sowie die Vielfalt ihrer institutionellen Ausprägungen stehen im Mittelpunkt des Seminarinteresses. Der vom Dozenten mitherausgegebene Reader mit klassisch-programmatischen Texten zum Thema bildet die Textgrundlage des Seminars und wird den Teilnehmenden zum Kauf empfohlen (550 S., 15,90 €). Die Teilnehmenden haben sich im Übrigen darauf einzustellen, dass viele der zu lesenden Texte englischsprachig sind.

Literatur:

Jens Borchert / Stephan Lessenich (Hg.), Der Vergleich in den Sozialwissenschaften. Staat – Kapitalismus – Demokratie, Frankfurt/M.: Campus 2012.

Soziologische Blicke auf das Alter(n) – Übung

gemeinsam mit Dr. Tina Denninger

Begrifflichkeiten wie demographischer Wandel, Rentnerdemokratie oder Generationenkonflikt begegnen dem Zeitungsleser und Fernsehzuschauer immer wieder. Das Thema Alter und Alter(n) wird seit längerem in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und häufig als eines der größten Probleme der heutigen Zeit dargestellt.

Doch was bedeutet „Alter“ überhaupt? Und kann man überhaupt pauschal von „dem Alter“ sprechen? Beinhaltet dies nicht auch schon immer bereits soziale Konstruktion?

In der Übung soll die soziologische Debatte zu Fragen des Alter(n)s im historischen Verlauf und ihren aktuellen Ausprägungen verhandelt werden. Dabei soll die Kategorie „Alter“ aus soziologischer Perspektive beleuchtet und hinterfragt werden. Hierzu sollen sowohl unterschiedliche theoretische Ansätze als auch verschiedene empirische Gegenstandsbereiche vorgestellt und diskutiert werden.

Ziel ist es, das Thema „Alter“ aus vielen verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und dadurch auch hinter die Schreckensszenarien des medialen Diskurses zu blicken.

Der Übungsverlauf wird abwechslungsreich gestaltet mithilfe verschiedenster Arten der Präsentation oder selbstständiger Erarbeitung von Themenkomplexen. Es soll viel diskutiert werden, aber durchaus auf Grundlage wissenschaftlicher Texte, die vorher gelesen werden sollten.

Lehrveranstaltung im Sommersemester 2013 (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Soziologie des Fußballs – Autonomes Seminar

gemeinsam mit Andreas Filser, Moritz Schirnböck und Dr. Henning Laux